Eine klingende Maturitätsarbeit

Es gehört zu den anspruchsvollen Maturitätsarbeiten, ein Musikstück zu schreiben. Tim Wallimann aus Alpnach ist es gelungen.

Rafael Schneuwly

Tim Wallimann brachte es gleich zu Beginn seiner Präsentation der Maturitätsarbeit auf den Punkt: «Ich wollte schon immer komponieren. Und zwar für eine klassische Blasmusikformation, wie ich sie aus der Feldmusik Sarnen kenne. Und weil das Stück einen Bezug zu meiner Heimatgemeinde haben sollte, wählte ich als Grundlage für den geplanten Marsch das ‹Alpnacherlied› von Robert Barmettler.» Gestützt auf diese Überlegungen, gab der Kantonsschüler der Maturitätsarbeit den Titel «Komposition eines Marsches. Gewidmet dem Dorf Alpnach».

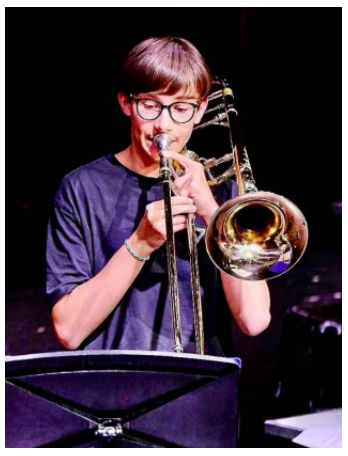
Tim Wallimann spielt seit elf Jahren Tenorposaune und ist seit Kurzem Mitglied der Feldmusik Sarnen. Daneben wirkt er im Posaunenensemble Trombonis der Musikschule Sarnen mit und das Auftaktprojekt des Zentralschweizer Jugendsymphonieorchesters ZSJO war für ihn eine wichtige Erfahrung.

Hilfe von Volksmusik Emil Wallimann

Komponieren hingegen bedeutete für ihn Neuland. Zuerst musste er sich ein Grundwissen aneignen und arbeitete sich durch Bücher und Webseiten. Obwohl ihm die Theorie leichtfiel, gesteht er im Nachhinein, dass das Komponieren am Anfang schwierig gewesen sei. Erst als ihm der bekannte Volksmusiker Emil Wallimann geraten habe, eine komprimierte Partitur zu verwenden, habe ihm die Arbeit zunehmend Spass gemacht.

Bei dieser Methode wird die vollständige Partitur optisch auf zwei übereinander liegende Klaviersysteme reduziert. Im höher gelegenen System stehen oben die dreistimmige Melodie im Violinschlüssel und darunter die Tenorstimme im Bassschlüssel. Auch im System darunter befinden sich oben die im Violinschlüssel geschriebene dreistimmige Begleitung und darunter der Bass.

So wird ein übersichtliches Gerüst geschaffen, auf dem die Instrumentation in der Gesamtpartitur, das heisst die Einsätze aller Instrumente, sauber vorgenommen werden kann. Hier befinden sich ganz oben die Holzbläser, dann kommen die Blechbläser und zuunterst sind die Perkussionsinstrumente aufgeführt.



Tim Wallimann aus Alpnach ist ein passionierter Posaunist. Bild: Markus Frömml (Sarnen, 28. 9. 2024)

Die Feldmusik Sarnen probt den Marsch, den Tim Wallimann seinem Wohnort Alpnach widmet. Der Komponist steht links von Dirigent Sandro Blank. Bild: Dominik Imfeld (Sarnen, 7. 11. 2025)

Das Wort Marsch kommt von Marschieren

Ein klassischer Marsch ist ein klar strukturiertes Musikstück, das einen starken, regelmässigen Rhythmus hat, der traditionell mit 120 Schlägen in der Minute und im 4/4-, 2/2- oder 6/8-Takt zum Marschieren einlädt. Wie viele Märsche beginnt auch das Stück von Tim Wallimann mit einer pompösen Einleitung. Im Hauptteil spielen die hohen Holzbläser und die Trompeten das Motiv. Im anschliessenden Basssolo tragen zuerst Tuben und Posaunen die Hauptmelodie, dann übernehmen erneut Holzbläser und Trompeten diesen Part.

Nun moduliert die Tonart von F-Dur nach B-Dur. Eine kurze Überleitung führt zum Trio, das im ersten Teil sehr lyrisch tönt. Im zweiten Teil nimmt es Fahrt auf und endet in einem beeindruckenden Grandioso. Wallimann bezeichnet das Trio als den schwierigsten Teil seiner Komposition, weil es einen spannenden Übergang zum Finale herstellen müsse.

Vergleich zwischen Marsch und Alpnacherlied

Die Präsentation Mitte Dezember war ein musikalisches und pädagogisches Lehrstück. Zuerst erklärte Tim Wallimann, wie ein klassischer Marsch komponiert wird. Dann verglich er in mehreren Schritten sein Stück auditiv mit dem Alpnacherlied. Für Wallimanns Komposition stand eine Aufnahme zur Verfügung, die am vergangenen 7. November während einer Probe der Feldmusik Sarnen gemacht wurde. Beim Lied erklang ab CD eine Männerchor-Version mit Klavierbegleitung. Wie die Hörvergleiche zeigten, wurde das Ziel, Passagen aus dem Lied in die neue Komposition einzufügen, erreicht, denn das Intro des Marsches übernimmt den Anfang des Gesangs sehr schön, und der Schluss des Marsches imitiert den Refrain des Alpnacherlieds.

Am Schluss der Präsentation erklärte Tim Wallimann, warum er seiner Erstlingskomposition den Titel «Sonus de Alpenacho» – «Der Klang von Alpnach» – gegeben habe. Der häufige Marschname «Gruss von» oder «Gruss an» war bereits besetzt, denn Emil Wallimann hatte ein früheres Stück mit «Gruss an Alpnach» betitelt. Und einen langweiligen Namen wie «Alpnacher-Marsch» wollte der Maturand nicht verwenden. So erinnerte er sich an Alpenacho, den historischen Namen für Alpnach, und in Kombination mit «Sonus» war der Titel geschafft.